

Lebensqualität mit Herzfehler: Was bedeuten zwei Jahre Corona-Pandemie?

Jeder spürt die Auswirkungen der Corona-Pandemie – durch Einschränkungen, Umstrukturierungen, Erkrankung oder auch durch die eigene Angst. Wie haben Menschen mit angeborenen Herzfehlern diese Situation erlebt? *herzblatt* hat mit Betroffenen gesprochen. Die Interviews haben eines gemein: Die Patienten erleben sich selten im Fokus von Politik oder Gesellschaft. Dies zeigte sich zum Beispiel bei der Impfpriorisierung, aber auch an der gesellschaftlichen Einstellung »Wer krank ist, möge sich doch bitte selbst schützen.« Und so wird die Freiheit der Mehrheit oft zur Unfreiheit der Risikopatienten.

An dieser Stelle lassen wir unsere Herzpatienten beziehungsweise deren Eltern selbst zu Wort kommen. Die anonymisierten Aussagen stimmen nachdenklich, machen Mut und zeigen aber auch deutlich, was in den Patienten steckt: Stärke!

»Wer einmal auf Intensiv gelegen hat, wird alles dafür tun, dass er dort nicht mehr landet. Man wird als chronisch kranker Mensch einfach demütiger – und dankbarer. Deshalb habe ich alles dafür getan, so schnell wie möglich meine Booster-Impfung zu bekommen, und bin dafür 300 Kilometer weit gefahren. Ansonsten hilft mir auch mein Glaube, der mich durch die schwere Zeit trägt.«

Sabine, Fallot'sche Tetralogie, 49 Jahre

»Mir hat schwer zu schaffen gemacht, dass sich alle in meiner Familie gesehen haben. Nur mit mir wollte sich keiner treffen, um mich zu schützen. Sehr verletzend sind auch Aussagen von Impfkritikern, dass Leute mit Vorerkrankungen und die Alten eben zu Hause bleiben sollen. Deshalb bin ich so dankbar, dass in meinem Umfeld jetzt alle geimpft sind. Natürlich kann es mich trotzdem treffen, aber mehr können wir nicht tun. Wir müssen nach vorne schauen und das Leben genießen!«

Sarah, TGA mit Vorhofumkehr, 37 Jahre

»Mein herzkranker Sohn und sein älterer, gesunder Bruder mussten 15 Monate lang auf soziale Kontakte verzichten – Homeschooling, spazieren gehen, Spiele spielen, einkaufen spätabends. Ich habe meinen Beruf aufgeben, um die Kinder zu unterrichten. Die Wende brachte die Impfung. Ich bin dem Arzt, der mein Kind off-label geimpft hat, zutiefst dankbar.«

Ulrike, Mutter von Richard, univentrikuläres Herz mit Fontan-Zirkulation, 11 Jahre

»Anstatt zu lamentieren, dass wir als Familie nicht essen gehen konnten, haben wir uns darüber gefreut, das Geld dafür zu sparen. Klar, im zweiten Pandemiejahr sehnt man sich wieder nach mehr Normalität.«

Bärbel, Mutter von Micha, Subaortenstenose, 9 Jahre



Illustration: iStock / sv_sunny

»Falls ich an Corona erkranken sollte, hoffe ich auf einen milden Verlauf. Und sollte es doch schlimmer kommen, so hoffe ich, in ein Krankenhaus mit Ärzten zu kommen, die das Wissen haben, mich zu behandeln. Aber das Wichtigste ist für mich: Ich muss nichts allein durchstehen, sondern ich habe Familie und Freunde, die bei mir sind.«

Anna, Pulmonalatresie mit intaktem Ventrikelseptum und Trikuspidalinsuffizienz, 37 Jahre

»Letztes Jahr musste ich für einen lebensnotwendigen Eingriff ins Krankenhaus. Meine Mutter durfte zunächst nicht mitkommen. Für mich, mit diagnostizierter Angststörung, war die Vorstellung, das allein durchzustehen, der blanke Horror. Dann ging glücklicherweise doch alles gut.«

Charlotte, Ebstein-Anomalie, mit Fontan-Operation korrigiert, 23 Jahre

»Ich denke, Menschen mit chronischen Vorerkrankungen müssen mehr Rechte für sich in Anspruch nehmen, selbstbewusster auftreten. Ich werde meiner Chefin jetzt sagen, dass ich keinen Kundenkontakt mehr möchte. Das wird kein Problem sein, aber ich habe trotzdem das blöde Gefühl, eine Extrawurst zu verlangen.«

Elisabeth, Transposition der großen Arterien, korrigiert nach Mustard, Schrittmacher seit 2007, 32 Jahre

»Richtig unangenehm ist es mir, Einladungen zu Parties mit vielen Personen auszuschlagen. Mir fehlt oft der Mut zuzugeben, dass die Angst vor Ansteckung der Grund ist. Ich schiebe dann andere Termine vor. Eigentlich echt blöd. Bei guten Freunden ist das nicht nötig, die verstehen meine Sorge.«

Marie, Herzklappenpatientin, 18 Jahre

»Durchgehendes Homeoffice oder doch ins Büro? Das ist ein zweischneidiges Schwert. Als Single fällt mir die Decke auf den Kopf. Ich bin heilfroh, dass ich vernünftige Kolleginnen habe, die alle geimpft sind, Maske tragen und sich testen. Geholfen hat mir auch der regelmäßige Austausch mit meinen Reha-Mädels – wir haben alle die gleichen Herzprobleme und haben uns von Anfang an unterstützt.«

Stefanie, 38 Jahre, Trikuspidalatresie mit Fontan-Kreislauf

»In der ersten Welle waren für mich die Bilder, die im TV von den Krankenhäusern und Intensivstationen gezeigt wurden, ganz schlimm. Das hat alte Traumata hervorgehoben. Ich war vor Angst wie gelähmt und sogar zweimal sechs Wochen lang krankgeschrieben. Ich bin meiner Frau und meiner Tochter unendlich dankbar, dass sie das mit mir ausgehalten und mir viel Kraft gegeben haben.«

Rainer, Transposition der großen Gefäße mit Vorhofumkehr, 52 Jahre

»Die soziale Isolation im Lockdown hat schon fast zu depressiven Zügen bei unserem Sohn geführt. Verschärft wurde dies durch die desolaten Zustände beim Distanzunterricht. Das hat uns schlussendlich zu einem Schulwechsel bewegt.«

Karsten, Vater von Luis, Fallot'sche Tetralogie, 18 Jahre

»Als ich mich im Februar 2021 – noch ungeimpft – mit Corona infizierte, habe ich mir schon Sorgen gemacht, ob ich vielleicht ins Krankenhaus muss. Glücklicherweise war das nicht der Fall und ich hatte einen milderen Verlauf.«

Martin, Aortenklappenstenose, 34 Jahre

»Für uns zählt, positiv nach vorne zu schauen. Ich bin geboostert, nutze Masken und Selbsttests. Am Anfang haben mir die Infos von der Herzstiftung sehr geholfen. Auch mein Herzzentrum beantwortet meine Fragen per E-Mail sehr schnell. Solange ich mich sicher fühle, will ich mich als Risikopatientin nicht mehr einschränken, nur weil andere ihre Verantwortung nicht tragen wollen.«

Dora, Ventrikelseptumdefekt und Aortenstenose, 41 Jahre

Die Interviews führte Christine Dehn. Die Aussagen sind anonymisiert, die korrekten Namen sind der Redaktion bekannt. Weitere Infos zu aktuellen Entwicklungen rund um das Coronavirus finden Sie auf unserer Website: www.herzstiftung.de